Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Zeugniß für die Lebensfähigkeit der Glasbranche und für die Anstrengungen, die sie macht, um sich ihres Gegners, der ausländischen Konkurrenz, zu erwehren.

Nach der Zollstatistit hätte sich die Einfuhr von feinen Glaswaaren seit dem Jahre 1883 um rund 1300 Meterzentner vermindert. Für Eingeweihte dürfte es aber ziemlich feststehen, daß diese Differenz weniger der Verminderung der Einfuhr, als einer zweckmäßigern Art der Verpackung — gemeine Glaswaaren zu oberst und feine zu unterst in die Kisten! — zuzuschreiben ist.

Im Allgemeinen nimmt die Einfuhr beständig zu, sowohl in Folge vermehrter Nachfrage, als auch weil bekanntlich das Ausland seine Ueberproduktion auf den schweizerischen Markt
— zu oft unglaublichen Bedingungen — zu werfen liebt.

Die Ginfuhr von Fenfterglas hat in den Jahren 1882 bis 1889 zwischen 23,000 und 27,000 Meterzentner gesichwankt und hat im letzten Jahre wieder dieselbe Höhe erreicht wie 1882. Belgien mit seiner enormen Produktion fährt fort, in diesem Artikel ohne eigenen Gewinn seine Konsturrenten zu vernichten. Die Gründe sind einsach genug: es kann und will nicht abrüsten. Seine Konkurrenten stehen ganz in denselben Schuhen, und so dauert dieser bedenkliche Justand fort, ohne daß sein Ende abzusehen wäre. Zum Bortheile des Händlers verdrennt der Fabrikant Unmengen von Kohle und schmelzt unzählige Tonnen Rohmaterial.

Natürlich hoffen die Glasproduzenten auch auf eine bebeutende Erleichterung durch den neuen Zolltarif, bezw. auf eine angemessene Berücksichtigung bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge.

Der regelmäßige Lefer dieser Berichte erfährt nichts Neues, wenn er hört, daß die Industriellen der Glasbranche sich abersmals über die höhe der Gisenbahntransporttarife beklagen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Der Maurerstreif in Laufanne, schreibt die "Revue", nimmt seinen ruhigen Fortgang. Wie beim Anfange jeden Streiks erflären die Meifter und die Arbeiter, daß fie nicht nachgeben würden und ruhig abwarten könnten. Alle Bauplate find leer; an einem einzigen Orte wird noch gearbeitet, weil auf Rechnung der Stadt und weil die Arbeiter beffere Löhne beziehen. Die Zahl der Ausständigen beträgt gegen Tausend; an ihrer Spite steht ein Ausschuß von zwanzig Mitgliedern (Waadtlandern und Stalienern); ber Präsident, Namens Coda, ift ein noch junger Mann. Ihr Haupt= quartier ift in der Tonhalle der Caroline. Im rauchge= ichwängerten Saale werden Reben gehalten, bald frangöfisch, bald italienisch, alle mit Beifall aufgenommen. Inzwischen spielen die jungen Bursche, die Mörtelträger und die Lehr= linge, Regel und find ftolz auf ihre weißgrüne Rokarde. Die Ausftändischen halten zwei Bersammlungen und einen Umzug im Tage. Sie erflaren, auf ber Bahn ber Befetlichfeit bleiben und felbst Polizei machen zu wollen. Befannt= lich besteht ihre Forderung im zehnstündigen Arbeitstag mit einem Durchschnittslohne von 50 Rp. die Stunde.

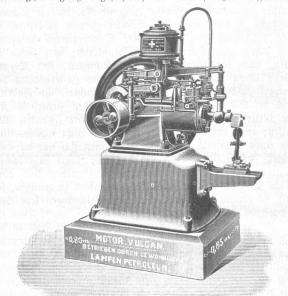
Gießerstrike in Oberburg. Der seit zehn Wochen in Oberburg währende Gießerstrike hat endlich sein Ende gestunden und zwar vollständig zu Ungunsten der Strikenden. Einige haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die andern, welche von den Prinzipalen nicht mehr angestellt werden, sind bereits abgereist oder werden dies nun thun müssen. Zu dem Resultat hat der Umstand viel beigetragen, daß einige strikende Arbeiter aus dem Fachverein ausgetreten sind und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Zudem sind trot der strengen Bewachung der Zugänge des Dorfes fremde

Arbeiter angelangt. Es bürfte ber Ausgang bieses Strifes, ben man in Arbeiterfreisen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte, bazu beitragen, daß das Strikesieber sich ein wenig mäßigt und in Aussicht stehenbe Arbeitsausstände (wie solche in den anderen schweizerischen Gießereien geplant wurden) bämpfen.

Die Bürcher Berbitledermesse wird auf ben 29. und 30. September und 1. Oftober angesett.

Der nene Betroleummotor "Bulfan".

Wir haben jüngst mitgetheilt, daß sich in Arbon eine Motorenfabrif etablirt hat, welche Petroleummotoren nach einem neuen Patent baut und ganz außerordentlich günstige Erfolge mit ihrem Fabrikat ausweist. Es ift die Firma v. Lüde n. Sie., bei welcher auch die Chefs der renommirten Maschinenfabrik Saurer Söhne betheiligt sind. Die Motoren "Bulkan" Patent C. v. Lüde, arbeiten nicht mit Benzin oder Naphta, Rohpetroleum oder sonstigem leichtslüßigem Kohlenwasserstoff, sondern mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, in welchem ein brennendes Streichholz, wenn hineingeworfen, erlöscht. Sie sind deßhalb ganz ungefährlich und bedürsen zur Aufstellung



feiner amtlichen Konzession. Die Motoren werden aus bestem Material in volltommenfter Ausführung hergeftellt. Das Buß= eifen ift gab und bicht, die Lagerbronce besonders legirt in bestgeeignetster Qualität. (Ordinäre Bronce oder Messing fommt bei diefen Motoren pringipiell nicht gur Anwendung.) Wo erforderlich, wird felbst legirtes Spezial-Weißmetall verwendet. Die Schwungrad-Wellen find mit ber Rurbel aus einem Stück beftem gaheftem Beffemerftahl geschmiebet. Die Delung ber Motoren erfolgt felbstthätig und kann die Maichine, wenn in Betrieb gesett, ohne ipezielle Aufsicht arbeiten. Es genügt, ab und ju fich zu überzeugen, ob in den Deloder Betroleumbaffins noch genügend Material vorhanden ift. Der Motor besitt einen fo vorzüglichen Regulator, daß der= felbe fich vor allen ähnlichen Motoren durch feinen außer= ordentlich gleichförmigen Bang auszeichnet. Der Motor ar= beitet ebenso regelmäßig, ob er viel oder wenig zu leiften hat. Er bedarf mahrend des Banges feiner Regulirung.

Diese Eigenschaften empfehlen ihn ebensowohl für jeben Gewerbebetrieb, wie zum Betriebe von Dynamomaschinen, und für alle jene Betriebe, bei benen gleichförmiger Gang nothwendig ift.

Der Motor wird in 3 Größen gebaut. Leistungen: Motor I leistet 2, Maximum $2^1/_3$ effektive Pferdekräfte. Motor II